

Staatsanwalt als „Schiedsrichter“

Pflegeheimbetreiber weisen heftige Kritik zurück – Gegenseitige Schuldvorwürfe beschäftigen nun die Justiz

Bremerhaven (vda/rad). Die staatliche Heimaufsicht hat die Mängel im Pflegezentrum am Bürgerpark schon länger im Visier. Dennoch empfindet Hauptgesellschafter Hansa die immer lauter werdende Kritik als überzogen und ungerecht. „Vieles ist überhaupt nicht nachzuvollziehen“, meint Geschäftsführer Mathias Winiarski. Nun muss der Staatsanwalt Schiedsrichter spielen.

Dass die NORDSEE-ZEITUNG nach der Veröffentlichung der ersten Vorwürfe mit Leserbriefen und Anrufen überschüttet wird und der Pflegenotstand überall heiß diskutiert wird, gäbe ihm schon zu denken, räumt Hansa-Geschäftsführer Mathias Winiarski ein. Einen konkreten Fall, wo ihm die Kritik berechtigt erscheint, will er aber nicht nennen. Das sei auch häufig „eine Frage der Wahrnehmung“, meint er. Je nachdem, aus welcher Sicht man die Dinge sehe.

Aus Sicht der Hansa jedenfalls ist an dem Vorwurf des Betreuungsvereins Bremerhaven, der schlechte Pflege für schwerwiegende Verletzungen einer Heimbewohnerin verantwortlich macht, „absolut nichts dran“.

Während Vereinsgeschäftsführer Hans-Josef Göers Strafanzeige wegen Körperverletzung Schutzbehelfener gestellt hat, konterte die Hansa mit einer Anzeige wegen wahrheitswidriger Behauptungen. Morgen sitzen sich die Kontrahenten an einem von der NORDSEE-ZEITUNG einberufenen runden Tisch gegenüber (siehe Artikel auf dieser Seite).

Hoher Krankenstand

Zurückgewiesen wird von der Hansa auch der Vorwurf, die Reinigung von Kleidung sei doppelt abgerechnet worden. Auch habe es keine betriebsbedingten Entlassungen von Stammpersonal und keine Erhöhung der Arbeitszeit gegeben. Es treffe allerdings zu, dass im Pflegezentrum ein überdurchschnittlicher Krankenstand herrscht.

Personalengpässe würden mit Leiharbeitern aus einer eigens dafür gegründeten Gesellschaft über-



Kaffeestunde gestern Nachmittag im Pflegezentrum am Bürgerpark. Das Heim steht zurzeit im Mittelpunkt einer öffentlichen Debatte über Missstände in der Altenpflege. Die Heimleitung wies die meisten dieser Vorwürfe gestern als „nicht nachvollziehbar“ zurück. Foto: eer

brückt. Deren Anteil an der Gesamtbelegschaft betrage je nach Lage zwischen fünf und 15 Prozent. „Bei den Leihmitarbeitern“, so Winiarski, „handelt es sich allerdings nicht um Fachfremde sondern um ausgebildetes Personal.“

Der Vorwurf, in einem Bremerhavener Hansa-Heim seien Trinkprotokolle gefälscht worden, trifft laut Winiarski nur in einem einzigen Fall zu. Die Mitarbeiterin, die dafür verantwortlich gewesen sei, habe man im Jahr 2005 fristlos entlassen.

Ein vom Medizinischen Dienst der Krankenkassen angefertigtes

Gutachten über das heftig kritisierte Pflegezentrum am Bürgerpark haben die Pflegekassen gestern Morgen erhalten. Sie entscheiden über mögliche Auflagen für das Heim. Voraussichtlich morgen liegt das Dokument, das 63 Seiten umfasst, dann auch der Hansa-Gruppe vor.

„Mängel zu beseitigen“

„Es gibt Mängel, die zu beseitigen sind“, sagt Uwe Schneider. Er ist bei der AOK Bremen/Bremerhaven Abteilungsleiter für Qualitätsprüfungen in Heimen und ver-

tritt alle Pflegekassen im Land Bremen. „Die Einrichtung bekommt zunächst Gelegenheit, zum Bericht des Medizinischen Dienstes Stellung zu nehmen“, sagt Schneider.

Voraussichtlich in der ersten Februarwoche werde es dann eine mündliche Anhörung geben. Danach erhält die Einrichtung einen Bescheid der Pflegekassen. Darin legen die Kassen den Zeitrahmen fest, bis wann welche Mängel beseitigt werden müssen. Öffentlich machen werde man die gerügten Mängel allerdings nicht, sagte Schneider.

WORTWÖRTLICH

„Die gesetzlich vorgeschriebene Anzahl an Fachkräften wird von uns nachweislich eingehalten. Wenn Sie mich persönlich fragen, ob das ausreicht, sage ich nein. Da muss der Gesetzgeber was ändern.“

Mathias Winiarski
(Geschäftsführer der Hansa-Gruppe)

Experten diskutieren über Pflege

NORDSEE-ZEITUNG lädt zum Runden Tisch und stellt Fragen der Leser

Bremerhaven (vda). Pflegemängel im Heim am Bürgerpark haben zu einer heftigen Debatte geführt. Viele Leser äußern in Briefen ihre Meinung. Sie üben Kritik, loben aber auch und stellen Fragen. Die NORDSEE-ZEITUNG nimmt dies zum Anlass, heute Experten zu einem Runden Tisch einzuladen.

Redakteure werden stellvertre-

tend für unsere Leser Fragen stellen und eine Zukunftsdiskussion anstoßen. Wie können Pflegemängel künftig vermieden werden? Was brauchen Mitarbeiter und Heimbewohner?

Unter der Moderation von Chefredakteur Dr. Jost Lübben diskutieren:

□ Uwe Schneider, Abteilungsleiter für Qualitätsprüfungen in Heimen bei der AOK Bremen/Bremerhaven

□ Hans-Josef Göers, Geschäftsführer des Betreuungsvereins

□ Hilde Sacharow, Gewerkschaftssekretärin für Gesundheitswesen für den Verdi-Bezirk Bremen-Nordniedersachsen

□ Ulrich Wollni, Sachbearbeiter bei der Heimaufsicht, unter anderem zuständig für Einrichtungen in Bremerhaven

□ Matthias Winiarski, Geschäftsführer der Hansa-Gruppe

□ Alice Fröhlich, Leiterin des Freiwilligen Sozialen Dienstes Bremerhaven.

Die NORDSEE-ZEITUNG berichtet ausführlich in der Mittwochausgabe.



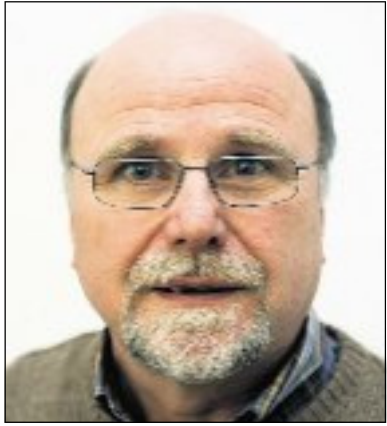
Gewerkschaftssekretärin Hilde Sacharow. Foto: pr



Uwe Schneider von der AOK Bremen/Bremerhaven. Foto: pr



Ulrich Wollni von der Heimaufsicht. Foto: pr



Hans-Josef Göers, Geschäftsführer des Betreuungsvereins. Foto: eer



Hansa-Geschäftsführer Mathias Winiarski. Foto: eer

Kammern: Programm für die Wirtschaft

Bremerhaven (mue). Mit einem „Impulsprogramm“ soll der Senat das Land aus der Krise führen. Das fordern die Industrie- und Handelskammer (IHK) Bremerhaven sowie die Handelskammer Bremen. Mehr Geld für dringend benötigte Infrastrukturmaßnahmen werde für mehr Beschäftigung sorgen.

Zur Finanzierung dieser Investitionen müssten konsequent Bundesmittel und Gelder der Europäischen Union genutzt werden. Aber IHK-Präsident Claus Brüggemann sowie sein Bremer Kollege, Handelskammer-Präsident Lutz H. Peper, fordern vom Senat auch einen „deutlichen haushaltspolitischen Richtungswechsel“: Mehr Geld für Bildung, Forschung, Wirtschaft und Infrastruktur, also Straßen und Gewerbegebiete, erwarten sie in den kommenden Jahren.

Als eines der wichtigen Zukunftsfelder nannten Brüggemann und Peper die Windenergie: „Bremerhaven formiert sich spürbar zu einem Kompetenzzentrum der Offshore-Windenergie“, sagte Brüggemann. Mittlerweile seien in Bremerhaven rund 40 Megawatt Windleistung installiert. In Bremerhaven und Bremen seien überregional bedeutende Unternehmen dieses Sektors tätig.

NZ-Augenzeugen gesucht



Bremerhaven (fm). Gestalten Sie die NORDSEE-ZEITUNG mit: Werden Sie NZ-Augenzeuge. Senden Sie uns Ihre Beobachtungen: □ per E-Mail an die 42020@nordsee-zeitung.de □ per MMS direkt vom Ort des Geschehens. NZ ZEUGE als Beleg an die Nummer 42020.

Randalierer im Park

Speckenbüttel (ys). Im Speckenbütteler Park haben Unbekannte die steinernen Sitzblöcke (Gabionen) an der Allee der heilenden Bäume zum Teil zerstört. Die Randalierer durchtrennten nach Angaben der Polizei und des Gartenbauamts die Drahtkörbe, nahmen die Steine heraus und verschoben die Granitplatten, die auf den Gabionen lagen. „Die Tatzeit war vermutlich Sonntagnachmittag“, sagt Polizeisprecher Uwe Mikloweit. Das Gartenbauamt erstattete Anzeige. Die Polizei bittet Zeugen sich beim Polizeirevier Lehe unter ☎ 9 53 32 21 zu melden. Es sei noch zu früh, den Schaden zu beziffern, meint der technische Leiter des Gartenbauamts, Thomas Reinicke. Die Mitarbeiter des Gartenbauamts haben die Gabionen gestern Morgen provisorisch repariert. „Wir wünschen uns für die größeren Parks eine Aufsicht“, sagt Reinicke. Nur so könne Vandalismus verhindert werden.

BENZINPREIS-VERGLEICH		
BREMERHAVEN	Diesel	Super
SB/extra	1,079	1,159
DORUM		
Raiffeisen	1,079	1,159
BAD BEDERKESA		
STAR	1,089	1,169
HAGEN		
freie Tankstelle	1,029	1,109
BREMEN		
SB/real	1,009	1,099
CUXHAVEN		
Star	1,049	1,109

Verdrängungswettbewerb zu Lasten der Qualität

Überangebot an Pflegeheimplätzen sorgt für wirtschaftlichen Druck – Gesundheitsressort will Prüfberichte veröffentlichen

Bremerhaven (mue). Sind die Pflegeheimbewohner die Leidtragenden in einem gnadenlosen Konkurrenzkampf? Das Gesundheitsressort schließt das nicht aus. „Ja, es gibt Überkapazitäten, es gibt zu viele Heimplätze“, sagt Klaus Kranke, zuständiger Referatsleiter im Ressort.

Derzeit gibt es elf Heime mit 935 Plätzen in Bremerhaven. Ein Überangebot über Jahre hinaus. „Wenn der Ertrag dann nicht

stimmt, kann sich das indirekt bei den Bewohnern auswirken – aber auch in Mängeln, die die Heimaufsicht dann feststellt“, sagt Kranke. Das Ressort kann die Ansiedlung weiterer Heime nicht verhindern.

Die Folge ist ein Verdrängungswettbewerb. Häuser mit geringerer Auslastung und wirtschaftlichen Problemen hätten auch mit einem „rasanten Qualitätsabfall“ zu kämpfen, sagt Martin Stöver, Leiter der Heimaufsicht des Landes

Bremen. „Wir sehen das mit Sorge, können es aber nicht steuern“, sagt er. Steuern kann er nicht einmal eine angemessene Personal Ausstattung pro Heimbewohner. Es gebe keinen verbindlichen Schlüssel, sagt Stöver. Vorgeschieden sei lediglich ein Fachkräfte-Anteil von 50 Prozent beim Betreuungspersonal.

Die Schließung eines Heims wegen schwerwiegender Mängel ist für Stöver das „letzte Mittel“, weil ein Umzug die Bewohner stark be-

laste. „Wir konzentrieren uns auf Beratung“, sagt er. Diesbezüglich sei das Pflegezentrum am Bürgerpark schon länger im Visier. Es habe im vergangenen Jahr etliche Kontrollen gegeben, „weit über die gesetzlichen Anforderungen hinaus“, sagt Stöver. Als Mangel nannte er die Unerreichbarkeit der Heimleitung für die Bewohner. Über Versorgungsmängel habe es weniger Klagen gegeben.

Für mehr Transparenz will Gesundheitssenatorin Ingelore Ro-

senkötter (SPD) sorgen. Die bisher nur Fachkreisen zugänglichen Prüfberichte der Heimaufsicht über die Pflegeheime sollen verständlich formuliert werden. „Ich weiß allerdings nicht, ob eine Note das Richtige ist“, sagt sie. Hebel zu der Reform ist das neue Heimgesetz des Landes Bremen. Es soll noch in diesem Jahr auf den Weg gebracht werden. Die Ländergesetze lösen das Heimgesetz des Bundes ab.

